

Vöhl, Grüsen (Kibbuz)

Richard Moritz Rothschild

geb. 12. Mai 1905 in Vöhl, Vormittags um drei Uhr
gest. 23. Januar 2006 in einem Krankenhaus in Israel

Eltern:

Alfred Rothschild (1871-1939) und
Hermine, geb. Katz (1877-1942)

Geschwister:

keine

Ehegatte

Gerda Westfeld, geb. 7.4.1913
Heirat: 1.12.1934

Kinder:

keine

Wohnung:

Haus Nr. 88, Prinz Wilhelm
Um 2000: gleichzeitig in Müllheim im Breisgau und in Israel

Jüd. Name: Mosche ben Ascher

1905

Corbacher Zeitung am 16.5.:
Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines strammen

Jungen

zeigen sehr erfreut an

A. Rothschild und Frau

Hermine, geb. Katz.

Vöhl, den 14. Mai 1905

Wilhelm Schmal nennt ihn „Rothschilds Bim“; er habe Radiotechniker gelernt.



Fotos aus Richard Rothschilds Familienalbum

Vöhl, Grösen (Kibbuz)



Er besuchte das Fürstliche Landesgymnasium in Korbach, wohnte anscheinend während der Woche auch dort, kam am Samstagnachmittag mit dem Zug bis Itter und lief dann nach Vöhl. Er bezeichnet sich als schlechten Schüler.

Er verdiente sich durch den Bau von Radioapparaten und Netzanschlussgeräten etwas Geld. Richard Rothschild erzählt, für Religion habe er nie viel übrig gehabt. Seine Familie habe zu den 3-Tages-Juden gehört, die lediglich an den drei höchsten Feiertagen (Rosch Haschana, Jom Kippur, Pessach) in die Synagoge ging.

Nach der Schule hat er kurze Zeit in Düsseldorf als Tierverkäufer, dann in Hamburg in einem Radiogeschäft gearbeitet.

Vor 1933 verprügelte er mit einer Luftpumpe den Sohn des Gerichtsrats oder Amtsrichters (Förster ?), der schon in SS-Uniform herumlief und – wie Richard Rothschild erzählte – dumme Bemerkungen über Juden machte.



Gasthof Prinz Wilhelm¹

1929-32

Richard Rothschild ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1933

Richard Rothschild kam im Juni für 2 Wochen in „Schutzhaft“ ins Frankfurter Gefängnis und meint, dass ihm dies die Augen geöffnet und deshalb das Leben gerettet hat. Inhaftiert

¹ Foto: Walter Schauderna

Vöhl, Grünen (Kibbuz)

wurde er – so vermutet er – auf Initiative jenes SS-Mannes Förster, den er im Vorjahr verprügelt hatte. Er war mit 5 Leuten (Juden und Sozialdemokraten) in einer Einzelzelle; u.a. 2 Juden aus Frankenau. Sie mussten das Gefängnis sauber machen. Sie seien gut gepflegt worden. Weil der Gefängnisdirektor zu einer Sekte gehört habe, hätten Juden kein Schweinefleisch essen brauchen. Bei der Entlassung musste er unterschreiben, den Führer beleidigt zu haben. In Vöhl habe man gesagt: „Wenn man bei denen sitzt, ist das eine Ehre.“ Der Oberlandjägermeister Frankenberg ordnet an, dass von Richard Rothschild (!) eine Personalakte anzulegen sei, weil er für die politische Polizei von Interesse ist. Im Juli 1933 wurde in Frankenberg eine Liste von ca 35 Personen aus dem Kreisgebiet erstellt, die polizeilich zu beobachten seien. Neben Max und Salomon Oppenheimer aus Altenlotheim, Samson und Albert Dilloff aus Frankenberg – alle vier Juden – und dem Frankenger Sozialdemokraten Karl Richter gehörten auch die Vöhler Richard Rothschild und Siegmund Katzenstein dazu.

Rothschild kann sich erinnern, zusammen mit einem Freund an der Klosterruine Oberwerbe ein Transparent angebracht zu haben, das gegen den Nationalsozialismus protestierte; erwischt worden seien sie nicht.

1934

Richard Rothschild bereitete sich durch eine kurze landwirtschaftliche Ausbildung bei Karl Ebel in Momberg, dann im sogenannten Kibbuz in Grünen auf den Aufenthalt in Israel vor. Dort lernte er die am 7.4.1913 geborene Gerda Westfeld aus Köln kennen.



Richard Rothschild bei Karl Ebel in Momberg (aus Richard Rothschilds Familienalbum)

Sie heirateten am 1.12. 1934. Die religiöse Trauung erfolgte durch Lehrer Goldwein aus Korbach im Elternhaus. Goldwein habe sehr salbungsvoll gesprochen, so dass Gerda lachen musste. Die Ehe war zunächst als Scheinehe zum Zweck der Einreise in Israel gedacht gewesen. Trauzeugen waren Alfred Rothschild und Bernhard Hirsch aus Sachsenhausen. Gerda hatte zeitweise bei Kohlhagen in Höringhausen gearbeitet.

1935

Richard und Gerda Rothschild emigrierten Januar 1935 über Triest nach Palästina und wohnten dort in Rehovot.

Vöhl, Grünen (Kibbuz)

Richard und Gerta Rothschild reisten Anfang 1935 über Triest mit dem Schiff „Italia“ der Gesellschaft Adriatica nach Haifa. Die dortigen Auswandererunterkünfte seien schrecklich überfüllt gewesen.² Sie wohnten dann in Rehovot.



1950

Das 1937 von seinem Vater an zwei Vöhler Landwirte umgeschriebene Grundstück von 1 ha 50 a wird nun auf Richard Rothschild umgeschrieben.

1974

1974 war er wieder einmal in Vöhl. Der Heimatforscher Heinz Brandt besuchte ihn und befragte ihn zu der Zeit im Kibbuz in Grünen. Rothschild erzählte ihm, dass die meisten der 11 im Zusammenhang mit Grünen geschlossenen Ehen Scheinehen wie die seine gewesen seien. Obwohl es in Grünen anfangs keinen Leiter gegeben habe, sei das Leben dort sehr moralisch gewesen. Bei der Auswanderung habe man 10 Reichsmark mitnehmen dürfen. Wenn das Geld für die Reise nach Palästina nicht reichte, sei es von der zionistischen Organisation vorgeschossen worden. Später musste man es dann zurück zahlen.

80-er und 90-er Jahre

Richard und Gerda Rothschild bezogen später neben ihrer Wohnung in Israel eine Zweitwohnung in Süddeutschland. Zeitweise wohnten sie in Sulzburg, dann bis ins Jahr 2000 in Müllheim.

Richard betätigte sich in seiner Freizeit als Maler. Kunstausstellungen in Sulzburg, aber auch in Israel bestätigten seine Fähigkeiten.

Der Künstler Richard Rothschild

² Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grünen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81

Vöhl, Grünen (Kibbuz)



„Friedhof im Wald“



„Schwarzes Tor“



„Dort im Tal“

Richard und Gerda Rothschild waren nach dem Krieg mehrmals in Vöhl.

2000

Auch am Zusammentreffen ehemaligen Vöhler Juden im September 2000 nahmen die beiden teil. Weil es bei der Autofahrt von Müllheim nach Vöhl zu einem Unfall kam, musste Gerda Rothschild für zwei Tage ins Frankfurter Krankenhaus. Dann aber nahmen beide sehr aktiv an der Begegnung teil. Lediglich die Fahrten nach Hofgeismar und Gießen ließen sie aus.



12. Mai
2005,
Richards
100.
Geburtstag

2005

Am 12. Mai 2005 feierte Richard Rothschild in einer Gemeinschaftseinrichtung in Asseret seinen 100. Geburtstag. Mitglieder des Förderkreises „Synagoge in Vöhl“ nahmen an der Feier teil. Vöhls Bürgermeister, die Wahlkreisabgeordneten aus Bundes- und Landtag gratulierten. Rothschild war zwar schon recht hinfällig, überraschte seine Gäste jedoch mit einer kleinen Ansprache.

Am 30. Dezember 2005 starb nach kurzer Krankheit zwar in hohem Alter, aber trotzdem überraschend Ehefrau Gerda an einer Lungenentzündung. Drei Wochen später erkrankte auch Richard Rothschild und starb am 23. Januar 2006 in einem Krankenhaus.



Grabstein von Richard Rothschild in Rehovot, Israel³

³ <https://de.findagrave.com/memorial/198033963/richard-rothschild>